

Liste. Wir finden alle bekannten Angehörigen dieser Familie wieder: Herzog Liudolf (18, † 12. 3. 866) und seine Gemahlin Oda (31, † 17. 5. 913), deren Kinder Brun (9, † 2. 2. 880), Liudgard (73, † 30. 11. 885), Otto den Erlauchten (76, † 30. 11. 912) und dessen Gemahlin Hathuuui (81, † 24. 12. 903), sowie Hademuod (72, † 29. 11. 874), Gerberga (58, † 5. 9. 896/7) und Christina (23, † 1. 4. 919), drei weitere Töchter Liudolfs, die alle Äbtissinnen von Gandersheim waren. Hinzu kommen noch Bia (33), die Schwester der Königin Mathilde, die am 25. 5. eines unbekannten Jahres starb, Hildegard (15), die Tochter Liudgards und Ludwigs des Jüngeren, und Liudgard (3), die 4. Äbtissin von Gandersheim († 21. 1. 923), deren Zugehörigkeit zur liudolfingischen Familie nur vermutet werden kann. Von anderen, jung verstorbenen Söhnen Ottos des Erlauchten, Liudolf und Tangmar, sind die Todestage aus anderer Überlieferung nicht bekannt. Wir stellen jedoch fest, daß ihre Namen in der Liste begegnen, so daß anzunehmen ist, daß auch diese Mitglieder der Familie in die Liste aufgenommen wurden²²). Bei einem anderen angeblichen Angehörigen der liudolfingischen Familie, dem Mönch Agius von Corvey, dem Verfasser der Vita Hathemodis, bleibt die Suche jedoch erfolglos. Nun sind mit anderen Argumenten von H. Beumann bereits gewichtige Indizien gegen dessen Verwandtschaft mit den Liudolfingern vorgebracht worden²³). Der Befund der Liste stützt diese Ergebnisse eindeutig. Man wird Agius wohl endgültig aus der Verwandtschaft der Liudolfinger streichen müssen²⁴).

²²) Als Nr. 25 begegnet in unserer Liste ein *Liudulfus*, der auch im Merseburger Necrolog als *Liudulfus infans* erscheint (vgl. Anhang). Ebenso als Nr. 49 ein *Liudulfus*, dem im Merseburger Necrolog der Eintrag am 24. 6. *Liudulf* entspricht. Als Nr. 64 erscheint in der Liste *Thangmar* und wiederum ist ein Eintrag ins Merseburger Necrolog zuzuweisen: 25. 10. *Tanko laicus*. Zu dem Vergleich unserer Liste mit dem Merseburger Necrolog und den Konsequenzen für die Interpretation dieser Quelle siehe unten S. 381 f.

²³) Helmut Beumann, Einhard und die karolingische Tradition im ottonischen Corvey, Westfalen 30 (1952) S. 172—74.

²⁴) Gegen Beumann ohne neue Argumente Götting (wie Anm. 2) S. 82 und Reinhard Wenskus, Sächsischer Stammesadel und fränkischer Reichsadel (Abh. Göttingen Dritte Folge Nr. 93, 1976) S. 66—114, bes. S. 71 f. Allgemein zu den Bemühungen der Forschung um die Herkunft der Liudolfinger vgl. auch Eduard Hlawitschka, Zur Herkunft der Liudolfinger und zu einigen Corveyer Geschichtsquellen, Rheinische Vierteljahrsblätter 38 (1974) S. 92—165. Da die Arbeit von R. Wenskus erst erschien, als dieser Beitrag bereits im Druck war, kann nur kurz darauf hingewiesen werden, daß dort (S. 379 f.) der hier diskutierte Eintrag ebenfalls behandelt wird. Wenskus, der den necrologischen Aufbau der Liste nicht erkannte, kommt zu dem Ergebnis, es handele sich um einen „Eintrag von Verstorbenen und Lebenden des 10. Jahrhunderts, deren jüngste Personen z. T. noch bis etwa 1020 lebten, ...“. Die dieser Arbeit